



Mone Kante mo-ob no. 23

Nun sag...

Bewegungsstudie zu »mo-ob no.23 | Nun sag...«

»Margretchen, Gretchen, was liegt näher, als dich im Jahre 2018 in St. Margaret mit frischem Blick die Gretchen-Frage neu stellen zu lassen?« Das ist die Ausgangsfrage zur Entwicklung des Werks namens »mo-ob no.23 | Nun sag...«, das Mone Kante anlässlich des Faust-Festivals von 7.7. bis 24.7.2018 in der Pfarrkirche St. Margaret ausgestellt hatte.

Gretchen beginnt mit »Nun sag...« ihre Fragestellung an Faust. Das Fragende findet in diesem mo-ob Gehör und Ausdruck. Das Antwortgebende folgt – oder auch nicht.

Spürbar beim Betrachten des Werks: das Neugierde-Weckende, das Wissen-Wollende. Der dreidimensional gestaltete äußere Rahmen wird im gezeichneten, animierten und programmierten Inneren weitergeführt. Dieses Zusammenspiel von Außen und Innen verbindet sich schließlich zum Gesamteindruck eines mo-obs und löst immer wieder neue Assoziationen aus. Das Spielerische entsteht durch das sich stetig neu Bildende. Dadurch integriert das mo-ob per se die Anwesenden auf subtile Art und Weise.

Zum Begriff »mo-ob« sei gesagt: Dieser hilft über die Werke zu sprechen. Sie haben damit einen Namen bekommen und werden von Werk zu Werk mit einer Nummer und einem Titel versehen. »mo-ob« steht für »moving object«. Dieses ist zwischen Stand- und Bewegtbild verortet. Es ist insofern am ehesten der Medienkunst zuzuschreiben. Erst im direkten Gegenüber erlebt man ein mo-ob in seiner ganzen Kraft.

Im mo-ob no.23 ist »sie«, Gretchen, im linken Gestaltungsbereich, »er«, Faust, rechts angeordnet. Auf Augenhöhe begegnen sie sich und treten in den Dialog. Was hat er/sie mir zu sagen? Interessiert mich mein Gegenüber? Interessieren mich Aspekte, die ich in mir nicht wahrhaben möchte? Sich tatsächlich zu begegnen, was bedeutet es? Unsere heute stetig zunehmende Digital-Kommunikation führt im Alltag zu entfremdeten Begegnungen, immer auf der Suche nach Neuem und somit ist Goethes Faust aktueller denn je.

www.mo-ob.de

